

Die Münzstätte Zwickau zur Staufer-Zeit

Bereits Heinrich Buchenau vermutete ursprünglich in Zwickau eine Münzstätte im 12./13. Jahrhundert.¹ Auch wenn er von dieser These in seiner Beschreibung des Brakteaten-Funds von Seega wieder abrückte und dies ausdrücklich verneinte², stand die Frage seither immer im Raum und wurde bisher nicht abschließend geklärt.

Um die möglichen damaligen Verhältnisse einer Zwickauer Münzstätte und das Aussehen ihrer Gepräge weiter zu beleuchten, ist ein Blick in die Geschichte der Stadt notwendig.

Das Gebiet um das heutige Zwickau wurde unter Wiprecht und Heinrich von Groitzsch am Ende des 11. / Anfang des 12. Jahrhunderts als Siedlungsgebiet gefördert.³ Bereits 1092 erhielt Bertha, die Tochter Wiprechts aus erster Ehe mit Jutta von Böhmen, die Gegend als Heiratsgut/Mitgift für ihre spätere Hochzeit. In der Urkunde des Bischofs Dietrich I. von Naumburg wird die Weihe der von ihr gestifteten Marienkirche in der Siedlung Osterweih (außerhalb der späteren Stadt Zwickau) bestätigt.⁴ In der Nähe der Siedlung Osterweih wird auch eine Zollstelle des Böhmisches Steiges (der Handelsstraße von Prag Richtung Norden) vermutet, da Bertha 15 Pfund Silber aus dem böhmischen Zoll als jährliche Rente an das Kloster Bosau stiftet.⁵ Bertha erhielt nach dem Tod ihres Bruders Heinrich von Groitzsch auch noch andere Gebiete der Groitzscher Herrschaft, die über ihre Tochter Mathilde als Mitgift an ihren Ehemann Graf Rapoto von Abenberg (1122–1172) gelangten. Er wiederum verkaufte die Güter an Kaiser Friedrich I., der diese 1158 in Reichsland umwandelte.⁶ Die Siedlung florierte aufgrund der günstigen Lage an zwei Handelsstraßen: der Salzstraße, die von Halle über Altenburg nach Prag führte, und der Frankenstraße, die von Krakau nach Süddeutschland verlief. Nicht zuletzt auch durch die Furt über die Mulde. Schließlich erhielt die Siedlung um 1180 durch Friedrich I. das Stadtrecht⁷ und es folgte eine weitere positive Entwicklung des Markortes.



Freigelegte Rauchabzüge im Mauerwerk der mittelalterlichen Münzstätte in Zwickau.

Bis in das Jahr 2012 konnte für Zwickau lediglich die Prägetätigkeit ab dem 15. Jahrhundert⁸ nachgewiesen werden. Das Gebäude am Hauptmarkt 6 wurde nachweislich zur Prägung von Groschen, Talern und später bis in die Kipper-Wipper-Zeit zur Herstellung von Münzen genutzt. Bei Sanierungsarbeiten im Februar/März 2012 wurde ein weiteres Untergeschoß freigelegt.⁹ Im Rahmen der folgenden archäologischen Untersuchung wurde deutlich, daß das Gebäude zumindest in Teilen seinen Ursprung bereits im 12. Jahrhun-



Torbogen des Eingangs zur Münzstätte durch die dicke Mauer.

dert hat. Die gefundenen Rauchabzüge, Schlackereste und der wehrhafte Charakter des nunmehr freigelegten Raums läßt die Nutzung als Münzstätte grundsätzlich erwägbar erscheinen.¹⁰

Die Lage im schon damaligen Zentrum der Stadt und die gefundenen Reste eines repräsentativen Torbogens in Kombination mit dem aufwendigen breiten Gemäuer und einem turmartigen Aufbau schließen die Nutzung des Hauses als simple Schmiede oder Schmelze aus. Vielmehr deutet der herrschaftliche Ausbau auf die Nutzung als Münzstätte hin.¹¹ Somit läßt sich feststellen, daß die archäologischen Befunde tatsächlich die Annahme einer königlichen Münzstätte in Zwickau zur Zeit der Staufer bekräftigen. Daraus stellt sich die Frage nach dem Aussehen der dort gefertigten Pfennige.

Klaus Thieme beschäftigte sich im Rahmen der Aufarbeitung der Bestände der Münzsammlung der Universitätsbibliothek Leipzig auch mit den Brakteaten des Funds von Paunsdorf (bei Leipzig), in dem sich vornehmlich königliche Prägungen des 12./13. Jahrhunderts fanden. Die Stücke wurden bis dahin den Münzstätten Altenburg und Saalfeld zugeschrieben.

Die genaue und detaillierte Analyse der Stempel und diverser Varianten legt aber eine weitere Münzstätte im Pleißenland

Münzstätten-Forschung

nahe, so daß Zwickau als Herkunftsort wieder in Betracht kommt.¹² Aufgrund der Gestaltungen der Königsbilder und der Untersuchung der jeweiligen Fundvorkommen der unterschiedlichen Pfennig-Typen, wurde der Bestand der in Leipzig befindlichen Brakteaten nachfolgend klassifiziert:

Münzstätte Altenburg

Der König wird stets in feinen Zügen dargestellt, Krone und Beine überragen den Wulstring hin zum Strichelkreis bzw. der Umschrift/Trugschrift zumeist nicht. Der Reichsapfel wird immer mit Taten- oder Punktkreuz dargestellt.

Nennenswert vertreten in den Funden: Unterloquitz, Paunsdorf, Gotha, Seega, Döbeln.



Friedrich I. (1152–1190). Brakteat der Münzstätte Altenburg (1180–1190).

Münzstätte Saalfeld

Im Verhältnis zu den Altenburger Pfennigen findet sich eine größere Vielfalt an Bildern aufgrund diverser Beizeichen. Besonders charakteristisch ist, daß der Kopf des dargestellten Königs immer den umlaufenden Strichelkreis durchbricht. Weiterhin ist hier eine Abnahme des Durch-

schnittgewichts im Lauf der Zeit zu bemerken. Der Reichsapfel wird sowohl mit einem Kreuz als auch mit einem Knauf dargestellt.

Nennenswert vertreten in den Funden: Rudolstadt, Großkamsdorf, Nordhausen.



Friedrich I. (1152–1190). Brakteat der Münzstätte Saalfeld (1181–1190). Die teilweise verstümmelte Umschrift nennt den Stempelschneider LVTEGER.

Münzstätte Zwickau

Das Königsbild weist eine kompakte Darstellung auf. Eine Umschrift oder Trugschrift ist nicht bzw. nur bei einem Bildtyp, der Kaiser Otto IV. zugewiesen wird, gegeben.

Nennenswert vertreten in den Funden: Reimersgrün I und II, Etzoldshain, Grünroda und Zwickau.

Die Feinheiten der unterschiedlichen Darstellungen des Münzbilds in Kombination mit der Fundanalyse bekräftigen die unterschiedliche Zuweisung an die verschiedenen Prägestätten. Unter Berücksichtigung der archäologischen Befunde aus 2013 kann also mit einer hohen Wahrscheinlichkeit von einer Münzstätte Zwickau im 12. Jahrhundert ausgegangen werden.



Otto IV. (1198–1218). Brakteat der Münzstätte Zwickau (1209–1218) mit Name und Titel des Kaisers in der Umschrift.



Brakteat der Münzstätte Zwickau unter Otto IV. / Philipp von Schwaben oder dem Markgrafen von Meißen 1198–1215 als Pfandinhaber der Stadt.

Daß Zwickau als Herkunftsort der mittel-deutschen Brakteaten mit „kompakter“ Königsdarstellung anzusprechen ist, ist nach der akribischen Arbeit von Klaus Thieme kaum noch ein Zweifel möglich. Gleichwohl erfordert eine abschließende Beurteilung des Themas, daß weitere Königsbrakteaten über die Bestände der Leipziger Sammlung hinaus unter diesen Aspekten geprüft werden müßten.

Das nunmehr von Ewald Hausmann vorgelegte Buch (Königsbrakteaten der Stauferzeit im Reichsland zwischen Saale und Mulde und in der Oberlausitz, Freiberg 2016¹³) wie auch dieser Artikel basierend auf dem Manuskript aus dem Nachlaß von Klaus Thieme sollen ausdrücklich die Diskussion zu dieser Fragestellung der Münzstätte Zwickau ab Friedrich I. anregen.

Thomas Uhlmann

- 1 Buchenau, Herinrich, Untersuchung zur mittelalterlichen Münzgeschichte 1898.
- 2 Buchenau, Heinrich, Der Brakteaten Fund von Seega, Marburg 1905.
- 3 Reuter, Wolfgang, Frühgeschichte der Stadt Geithain 1096–1186, in: Vom Turm geschaut 15 (2016) S. 34.
- 4 Oelsner, Norbert und Stoye Wilfried, in: Alte Münze – Das Gebäude Hauptmarkt 6 in Zwickau/Sa. – eine königliche Münzstätte der Stauferzeit, Zwickau 2015, S. 16. Saxonia Museum f. sächsische Vaterlandskund Band 4, Dresden 1839 Heft 2, 1. Spalte; Cod. dipl. Sax. reg. I, 2 53 1.5.1118 – Kloster Bosau „15 Pfund Silber böhmischen Zoll“.
- 5 Oelsner, Norbert und Stoye Wilfried, in: Alte Münze – Das Gebäude Hauptmarkt 6 in Zwickau/Sa. – eine königliche Münzstätte der Stauferzeit, Zwickau 2015, S. 20.
- 6 Reuter, Wolfgang, Frühgeschichte der Stadt Geithain 1096–1186, in: Vom Turm geschaut 15 (2016), S. 19.
- 7 Thieme, Klaus und Hausmann, Ewald, Königsbrakteaten der Stauferzeit im Reichsland zwischen Saale und Mulde und in der Oberlausitz, Freiberg 2016, S. 5–6. Oelsner, Norbert und Stoye Wilfried, in: Alte Münze – Das Gebäude Hauptmarkt 6 in Zwickau/Sa. – eine königliche Münzstätte der Stauferzeit, Zwickau 2015, S. 16.
- 8 Tannenber, Rüdiger, in: Alte Münze – Das Gebäude Hauptmarkt 6 in Zwickau/Sa. – eine königliche Münzstätte der Stauferzeit, Zwickau 2015, S. 66. Urkundenbuch der Stadt Zwickau, Nr. 334 und 335.
- 9 Haupt, Steffi in: Alte Münze – Das Gebäude Hauptmarkt 6 in Zwickau/Sa. – eine königliche Münzstätte der Stauferzeit, Zwickau 2015, S. 126.
- 10 Oelsner, Norbert und Stoye Wilfried, in: Alte Münze – Das Gebäude Hauptmarkt 6 in Zwickau/Sa. – eine königliche Münzstätte der Stauferzeit, Zwickau 2015, S. 52–53.
- 11 Oelsner, Norbert, siehe Fußnote 8.
- 12 Thieme, Klaus, Vortrag beim Kolloquium der Mittelalter-Numismatik, Halle 2010.
- 13 Bezug über die Freiburger Münzfreunde e.V., Preis 20 Euro plus Porto

Anzeige

Münzenkauf verlangt Vertrauen!

Achten Sie auf dieses Zeichen.



Ja, ich erwarte beim Münzenkauf Kompetenz, Beratung + umfassende Auswahl

Unser Mitgliedsverzeichnis erhalten Sie kostenlos unter Telefon: 0221/8 01 49 65-0

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Coupon an:
 Berufsverband des deutschen Münzenfachhandels e.V.
 Geschäftsstelle · Universitätsstraße 5 · 50937 Köln
 info@muenzenverband.de · www.muenzenverband.de